

Praktikumsbericht Cour d'appel Dijon Juni 2024

Alexander Stauß, astauss@students.uni-mainz.de

01.07.2024

Im Rahmen des Studiengangs deutsches und französisches Recht an der JGU Mainz sind Pflichtpraktika in Frankreich vorgesehen. Diese können sowohl in Kanzleien als auch im Gericht absolviert werden.

Da ich im Zuge ebenjenes Studiengangs zwei Semester in Dijon studiert habe, lag es nahe, anschließend dort auch noch ein Praktikum zu machen. Die Suche gestaltete sich ungewöhnlich schwierig, da, so die Erfahrung der gesamten Austauschstudenten dieses Jahres in Dijon, viele Anwälte nicht zur Aufnahme von Praktikanten bereit sind. Letztlich habe ich die Vermittlung durch das Haus Rheinland-Pfalz in Anspruch genommen und dort Bewerbungsunterlagen sowohl für das Gericht als auch für Kanzleien eingereicht. Als mir ein Praktikum an der Cour d'appel angeboten wurde, habe ich sofort zugesagt. Bis jetzt hatte ich nur Praktika in Kanzleien gemacht und freute mich auf einen Einblick in ein Gericht, insbesondere zweiter Instanz.

Die Cour d'appel befindet sich in einem historischen Gebäude in der Innenstadt Dijons und ist allein deshalb einen Besuch wert. Gerade zur Zeit meines Praktikums wurden die letzten Renovierungsarbeiten dort abgeschlossen, was die Möglichkeit bot, die architektonische Besonderheit dieses Arbeitsplatzes zu genießen.

Ebenso wie in Deutschland geht die Digitalisierung hier sehr langsam voran, daran muss man sich gewöhnen, wenn man in einem Gericht tätig ist. Nichtsdestotrotz wurde sich Mühe gegeben, alle Abläufe auch in unserem Sinne zu regeln und wir – ich habe das Praktikum gemeinsam mit einer Kommilitonin absolviert – wurden sehr herzlich willkommen geheißen.

Vor Ort war Madame Brugère, Richterin und secrétaire générale der ersten Präsidentin des Gerichts, unsere Ansprechpartnerin. Sie stellte uns überall vor und besprach mit uns unseren Plan. Der beinhaltet vor allem die verschiedenen Verhandlungen, die wir besuchten, aber auch Gespräche mit Richtern und Staatsanwälten und das Einsehen von Fallakten zur Vorbereitung auf die Verhandlungen. Hervorzuheben ist, dass man sich jederzeit um uns gekümmert hat, zu den Sälen gebracht hat und uns einfach herzlichst aufgenommen hat.

Ein gewisses Mitspracherecht nach unseren Interessen in Bezug auf die Auswahl der zu besuchenden Veranstaltungen hatten wir ebenfalls.

Zu beachten ist, dass man als Praktikant nicht beiwohnen darf, wenn eine Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet.

Wir besuchten Verhandlungen in Strafsachen, sowie Familien- und Zivilsachen. Äußerst spannend war zu sehen, wie der prozedurale Ablauf ist und auch wie die verschiedenen Richter einen unterschiedlichen Stil in ihrer Verhandlungsführung haben. Was ich nicht missen möchte, sind die Einblicke in Fälle, von denen man wohl sonst nie etwas gehört hätte. Für mich waren stets jene Veranstaltungen interessant, zu denen auch die Betroffenen erschienen (vor allem Straf- und Familienrecht), da dies eine Verbindung des Rechtlichen mit dem Wirklichen gestattet.

Zu wissen ist hierbei, dass gewisse Rechtsbereiche, wie das Arbeitsrecht und das Zivilrecht vornehmlich schriftlich verhandelt werden, sprich das klassische Plädoyer zwar gehalten

werden kann, aber am Ende nur das zählt, was schriftlich von den Anwälten eingereicht wird. Dies führt zu kurzen Verhandlungen nur mit Abgabe der Schriftsätze. Auch hier war der Einblick interessant in die Vor- und Nachteile dieser Regelung.

Natürlich ging es mir in dem Praktikum primär um eine Orientierung mit Hinblick auf meine spätere Berufswahl. Daher werte ich das Praktikum als sehr hilf- und aufschlussreich, da ich einen Einblick in die Arbeitsweise und das Arbeitsumfeld am Gericht bekommen konnte. Auch sehr interessant war, zu beobachten wo aktuelle Probleme im Gerichtssystem beziehungsweise der Justiz liegen, wie Personalmangel und fehlende Digitalisierung. Gleichzeitig konnte ich mir auch die Vorteile des Richterberufs, die Unabhängigkeit, vor Augen führen lassen.

Insgesamt bin ich also sehr zufrieden mit meiner Praktikumserfahrung. Natürlich ist man am Gericht als Praktikant stark in der Rolle des Beobachters und Fragenstellers, aber deshalb hat der zeitliche Rahmen von 4 Wochen auch gut gepasst. Ich habe eine große Gastfreundlichkeit erlebt und spannende Fälle erlebt, zudem meinen Horizont erweitert. Die Praktikumsstätte kann ich jedem, der ein Praktikum an einem Gericht machen möchte, weiterempfehlen.